



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel

Liebe Freundinnen und Freunde der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen,

im Jahr 1965 berichtete der unvergessene Prof. Bernhard Grzimek im westdeutschen Fernsehen in der Sendung *Ein Platz für Tiere* (im Bild) von den Bestrebungen, den Uhu wieder anzusiedeln. Das Fernsehen war noch schwarz-weiß, aber auch diese Folge war ein Straßenfeger. Grzimek kannte jeder – auch jedes Kind.



Im selben Jahr erlosch das letzte Uhuvorkommen im Harz und damit vermutlich in ganz Norddeutschland. In dieser Zeit lebten in Deutschland noch 30 oder 40 Uhupaare in schwer zugänglichen Gegenden in Bayern, Sachsen und Thüringen, buchstäblich weit ab vom Schuss.

Es war dies das Ergebnis eines gnadenlosen Feldzuges, den die Menschen nach der Erfindung leistungsfähiger Schusswaffen gegen den Uhu – wie auch Bär, Wolf, Luchs und Wildkatze – geführt hatten. Ihnen allen neidete man die jagdlich verwertbare Beute. Auf das Erlegen von Uhus setzte die Obrigkeit Prämien aus. Dabei war der Uhu einmal in allen Landschaften, ja selbst in Städten, zu Hause gewesen. Menschenscheu und selten wurde der Uhu erst mit der über Jahrhunderte währenden Verfolgung.

Heute, beinahe 60 Jahre nach Grzimeks legendärer Sendung, leben mehr als dreitausend Uhupaare in Deutschland – hundertmal mehr als damals. Die Rückkehr der Uhus verdankt sich der *Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus (AzWU)*, zu der ich als junger Mann Ende der 1970er Jahre stieß, um die ersten wieder in freier Natur geschlüpften Uhus an ihren Brutplätzen zu bewachen, sie zu beringern und mich ihrem Schutz zu verschreiben. Bald darauf war dies meine Aufgabe als Zivildienstleistender bei der AzWU und so blieb es im Grunde genommen bis heute, wenngleich einige Aufgaben dazugekommen sind.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation

www.ege-eulen.de – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – egeeulen@t-online.de

Spendenkonto Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01

Seitdem habe ich im Gebiet der Eifel rund dreitausend junge Uhus beringt, in manch einem Jahr zwei- oder gar dreihundert. Im zu Ende gehenden Jahr 2024 waren es allerdings nur 55. Nicht, dass es an jungen Uhus gefehlt hätte. Nein, ganz und gar nicht. Aber in einer Scheune stürzte ich Anfang März dieses Jahres beim Montieren eines Schleiereulen-Nistkastens ab und zog mir Verletzungen zu, derentwegen ich eine Zeitlang in der Kölner Universitätsklinik lag. Ich bin froh, überlebt zu haben und rechne auch mit einer gänzlichen Wiederherstellung. Eulen kann ich weiterhin schützen. Und 2025 werde ich sicherlich auch wieder Uhus an schwer erreichbaren Brutplätzen beringen können.

Die gelungene Wiederansiedlung des Uhus ist ein eindrückliches und ermutigendes Beispiel, dass sich die Verhältnisse zum Besseren verändern lassen. Dazu beigetragen hat das Verbot für neue und die Entschärfungspflicht für alte vogelgefährliche Mittelspannungsmasten. Allerdings hat sich der Deutsche Bundestag erst im Jahr 2002 zu dieser – lange zuvor geforderten – Vorschrift zum Vogelschutz an Mittelspannungsmasten durchgerungen. An Masten erlitten noch bis vor wenigen Jahren viele Uhus einen tödlichen Stromschlag.

Nach der Rückkehr des Uhus gelten unsere Bemühungen allen 13 in Europa heimischen Eulenarten. Aus diesem Grunde wurde 1990 aus der Aktion zur Wiedereinbürgerung des Uhus die *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen*.

Sie, liebe Freundinnen und Freunde, sind Teil dieser Vereinigung – manche von Ihnen seit der Zeit, als der Schutz der Uhus noch mit weitaus größeren Schwierigkeiten konfrontiert war als heute. So erinnern wir uns im nächsten Jahr zweier Ereignisse: Der Gründung der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen* vor 35 Jahren und Prof. Grzimeks legendärer Sendung – dem Startsignal des Uhuschutzes in Deutschland vor 60 Jahren. Und ein kleines persönliches Jubiläum werde ich 2025 auch begehen können: Vor 45 Jahren beringte ich den ersten Uhu und seitdem die jungen Uhus eines jeden Jahres in der Eifel.

In allen diesen Jahren machte der Naturschutz beachtliche Fortschritte, aber er erlitt auch schmerzliche Verluste und schwere Niederlagen. Prof. Grzimek erging es nicht anders. 1970 ernannte ihn Willy Brandt zum Naturschutzbeauftragten der damaligen sozial-liberalen Bundesregierung. 1973 trat Grzimek aus Verärgerung über fehlende regierungsseitige Unterstützung von diesem Amt zurück.

Was das neue Jahr bringt, wissen wir nicht. Nach der zerbrochenen Ampelregierung und ihrer alles andere als positiven Naturschutzbilanz wird eine neue Bundesregierung ins Amt kommen. Mit weiteren Schwächungen des Naturschutzes ist zu rechnen – spätestens unter einer neuen Regierung ganz gleich, welche Parteien diese stellen werden. Angesichts einbrechender Wirtschaftsdaten, Entlassungen, Inflation, steigender Abgabenlast, verschuldeter öffentlicher Haushalte und hoher Ausgaben für Verteidigung sind drastische Einschnitte für den Naturschutz zu befürchten.

Immerhin: Die Grenzen der Nationalparke, Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete, weniger als einem Fünftel der bundesdeutschen Landfläche, dürften sich als verteidigungsfähig erweisen. Die von je her geringen Mittel für die dringende Sanierung dieser oft ähnlich wie Brücken, Straßen, Schienen und Schulen maroden Gebiete werden aber eher noch reduziert werden.



Uhu © Achim Schumacher

Für mehr Naturschutz braucht es konfliktfähige und konfliktbereite Naturschutzvereinigungen mit analytischer, konzeptioneller, strategischer und moralischer Kompetenz – ohne parteipolitische Umklammerung und nicht am Tropf des Staates, sondern unabhängige Anwälte für Natur und Landschaft.

Für Ihre freundliche und großzügige finanzielle und ideelle Unterstützung danke ich Ihnen am Ende dieses Jahres sehr herzlich! Dank dieser Unterstützung setzen wir uns für mehr Naturschutz ein – damit, wenn schon die Bedrohung nicht abnimmt, so doch das Rettende wächst.

Ihnen allen wünsche ich frohe Weihnachten, ein gutes neues Jahr, Gesundheit und die Freude am Einsatz für den Schutz der Natur und ihre heimlichen und geheimnisvollen Geschöpfe!

Ihr

Stefan Brücher

Vorsitzender - Bad Münstereifel, am 18. Dezember 2024